

„Wie ein schleichendes Gift“

HASSLOCH: Experte Andreas Müller aus dem Innenministerium informiert Gymnasiasten über die rechtsextremistische Szene

„Vom Bild des rechtsextremistischen Einheitstyps, den man schon am Äußeren erkennt, können wir uns verabschieden“, sagt Andreas Müller vom rheinland-pfälzischen Innenministerium. Der Verfassungsschützer informierte am Freitag Schüler des Hannah-Arendt-Gymnasiums über die rechte Szene und ihre Strategien.

Mit seinem Vortrag über Vorgehensweise und Auftreten der Rechten folgte Müller einer Einladung der Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“: Die Zehntklässlerinnen Theresa Moßbacher und Anja Bey, die neben den Lehrerinnen Gisela Stamer und Jutta Hauck die AG „Schule mit Courage“

organisieren, stellten zunächst den Gast aus dem Innenministerium ihren Mitschülern aus den Klassenstufen zehn bis zwölf vor. Gemeinsam mit der Technik-AG hätten die Schüler die Veranstaltung in der Aula quasi in Eigenregie organisiert, betonte Schulleiter Eduard Seger.

Andreas Müller gab nicht nur Einblicke in die Arbeit des Verfassungsschutzes – „Rechtsextremismus ist nur ein Teil davon“ –, sondern beleuchtete die Historie und zeigte Filmausschnitte aus Internetauftritten der Rechten. Mal treten diese „fast schon bieder“ und beim Wandern auf, ein andermal zeigen sie bei Demonstrationen deutliche Gewaltbereitschaft. „Die Zeiten, als man sie an ihren Springerstiefeln erkennen

konnte, sind vorbei“, warnte Müller. Rechtsextreme suchten sich bevorzugt Jugendliche, die noch nicht gefestigt seien oder Probleme mit Eltern und Schule hätten. Dann würden sie scheinbar hilfsbereit auftreten: „Wenn keiner mit dir redet, hören wir dir gerne zu“, sei eine Strategie. Nach und nach zeige sich dann ihr wahres Gesicht: „Weltanschauung kontra Menschenwürde“, brachte Müller rechtes Gedankengut auf den Punkt und erklärte auch den schmalen Grat zwischen Meinungs- und verfassungsfeindlichen Ansichten. Einige Parteien seien zwar nach demokratischen Grundsätzen nicht verboten, „wenn sie aber an die Macht kämen, würden sie diese Demokratie

sofort abschaffen“, machte Müller die paradoxe Lage klar. Die Schüler im Publikum waren sichtlich betroffen, als er Plakate mit ausländerverachtenden Parolen zeigte und Textbeispiele einer zunächst harmlos wirkenden „Schulhof-CD“ untersuchte.

Angesichts der vier Millionen Bürger in Rheinland-Pfalz wirke die Zahl von rund 800 aktiven Rechtsextremisten auf den ersten Blick vergleichsweise klein, weiß Verfassungsschützer Müller. Zudem träten sie nicht als „braune Hochburgen“ in Erscheinung, auch wenn einige Regionen, darunter die Vorder- und Westpfalz, etwas stärker betroffen seien. Der Bundestrend und der Zuspruch gegenüber rechtsextremen Parteien seien zwar rückläufig, von

Entwarnung könne man allerdings nicht sprechen: „Ihre Weltanschauung bleibt“, warnte Müller. Die Gefahren von rechts dürften nicht einfach ignoriert oder unterschätzt werden. Rechtsextreme nur als „dumm“ einzuschätzen, hält er für einen Fehler: „Ihre Vorgehensweise ist ganz genau durchdacht, und ihr Ziel lautet: Einfluss gewinnen.“ Wenn das erreicht ist, folgen laut Müller „menschenverachtende Thesen wie ein schleichendes Gift“.

Die Schüler reagierten auf den Vortrag des Verfassungsschützers mit großem Applaus und stellten Müller zusätzliche Fragen, etwa zur Verantwortung Deutschlands gegenüber anderen Ländern und zum Thema Meinungsfreiheit. (stbe)

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'



Quelle:
 Verlag: DIE RHEINPFALZ
 Publikation: Mittelhaardter Rundschau
 Ausgabe: Nr.79
 Datum: Montag, den 04. April 2011
 Seite: Nr.23
 Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper